Stretta

OPER IM FOKUS

FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

Die Nummer 1 der Opernfreunde

MAI 2022

SALON OPÉRA

FÜR KLEIN UND GROSS

SCHWERPUNKT
I PURITANI

AXEL KOBER
IM PORTRAIT

Anita Rachvelishvili am 16.5. im Haus der Musik

© Dario Acosta

Laser statt Gläser:
Augenlasern für Opernfreunde.

Da lacht sogar Bajazzo! Seine Tragödie nahm ein Happy End in der Gemini Augenlaser Praxis. Dank modernster Lasertechnik kann er sich die Brille jetzt abschminken. Wenn auch Sie wieder klar sehen wollen: Die Gemini Augenlaser Praxis von Dr. Pavel Stodulka kann Sie mit risikoarmen Behandlungsmethoden von Sehbehelfen befreien.

Gemini Augenlaser Opernring 1, Stiege R, 7. Stock, 1010 Wien www. gemini-augenlaser.at
Telefon +43 1 945 32 67, +43 676 535 2332, e-mail: info@gemini-augenlaser.at

Gemini
AUGEN LASER

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Seite 5 **SALON OPÉRA zu L'ORFEO • Fr. 10. Juni**

SALON OPÉRA für Kinder zu DIE ZAUBERFLÖTE • Sa. 11. Juni

THEMA I Puritani

Seite 6 **Das kurze Leben eines Wegbereiters**

Seite 10 **Bellinis letzte Oper und ein neuer Weg**

Seite 12 **Ein Bürgerkrieg als Inspiration** (RAINHARD WIESINGER)

Seite 14 **Diskographie** (RICHARD SCHMITZ)

PORTRAIT

Seite 16 **Axel Kober** (RAINHARD WIESINGER)

Zum zweiten Mal (nach 2019) erarbeitet und dirigiert Axel Kober im Mai 2022 die komplette Ring*-Produktion an der Wiener Staatsoper.*

MEINUNG Seite 4 **Heinz Zednik**

MISTERIOSO Seite 24

CHRONIK Seite 25

SERVICETEIL

Seite 18 **Spielplan** • Seite 19 **Tipps** • Seite 22 **Radio, TV**

6 Giuseppe Tivoli: Vincenzo Bellini (1801–1835)
Quelle: de.wikipedia.org

16 Axel Kober © Susanne Diesner

Forum

Heinz Zednik
© Terry Linke

Liebe Freunde,

diesen Monat steht uns eine Wiederaufnahme von Mussorgskis *Boris Godunow* bevor, in einer mir nicht unbekannten Inszenierung: sang ich doch seinerzeit in dieser den Gottesnarren, mit dem hinreißenden KS Ferruccio Furlanetto, unserem frisch gebackenen Ehrenmitglied.
Jetzt kommt die Neubesetzung mit Ildar Abdrazakov an der Spitze, in seinem Wiener Rollendebut, einer der großen Sänger der heutigen Zeit. Thomas Ebenstein wird in die Rolle des Schuijski schlüpfen. Sängerisch und darstellerisch also alles in besten Händen. Leider wird diesmal der Polenakt nicht dabei sein.

Mit großer Wehmut erinnere ich mich an die Schenk-Inszenierung mit Brigitte Fassbaender als Marina und Wladimir Atlantow als Grigori. Von dem uns allen unvergessenen Nicolai Ghiaurov in der Titelpartie wollen wir gar nicht reden. Freuen wir uns auf einen spannende Wiederaufnahme der aktuellen Produktion von Yannis Kokkos, bei der das Dirigat in den bewährten Händen von Sebastian Weigle liegen wird.

Im Repertoire werden wieder einmal Bellinis *Puritani* erscheinen (diesem Werk ist auch unser Schwerpunkt gewidmet), mit der bezaubernden Pretty Yende als Elvira, die ja im Rahmen unseres ersten Künstlergesprächs der Saison im September bei uns zu Gast war. Die herausfordernde Partie des Riccardo ist mit dem höhensicheren Belcanto-Spezialisten John Osborn ideal besetzt. Repertoire ist ja meines Erachtens ungemein wichtig, damit dem Kulturauftrag gemäß eine große Bandbreite an Werken großer Komponisten geboten wird.

Zwei *Ring*-Zyklen sind außerdem auf dem Programm: Unter dem Dirigat von Axel Kober. Mein lieber Kollege Jörg Schneider wird der Mime sein, das freut mich sehr. Mit Nina Stemme ist die Partie der Brünnhilde wie immer hervorragend besetzt, die restliche Besetzung ist hoffentlich dem Gigantenwerk Wagners angepasst. Viele dieser Kolleginnen und Kollegen sind mir aufgrund meines fortgeschrittenen Alters nicht mehr so bekannt. Die Inszenierung von Bechtolf trägt jetzt schon den Stempel des Veraltetseins. Allen Regisseuren sei ins Stammbuch geschrieben: *„Sei nicht zu modern, sonst bist du bald zu alt!“* Nicht in diesem Sinne wünsche ich Ihnen viele schöne Abende an unserem geliebten Haus!

Euer *Heinz Zednik*

ERINNERUNG

Künstlergespräch ANITA RACHVELISHVILI

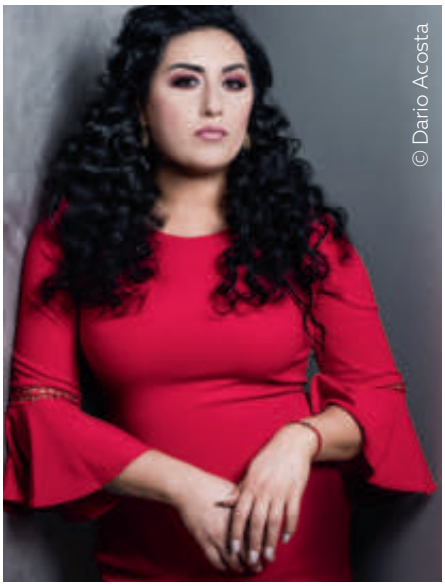
Montag, 16. Mai 18.00 Uhr

Haus der Musik

Moderation: Thomas Dänemark, Übersetzung: Alexander Zigo

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste)

Karten ab **9.5.** im FREUNDE-Büro



Salon Opéra
Für Groß und Klein

Der 24. Februar 1607 war für die musikgeschichtliche Entwicklung der Oper so bedeutend wie kaum ein anderes Datum: Zwar hatte Monteverdi mit seinem *Orfeo* für den Hof von Mantua nicht die erste Oper geschrieben, wie immer wieder zu lesen ist, doch er erkannte als Erster, dass die musikalische Ebene mehr sein kann als eine bloße Unterstützung des rezitierten Texts. Und so war der Samen für die Oper, wie wir sie heute kennen, gesät. Da Werke dieser Epoche im Haus am Ring bisher kaum eine Rolle spielten, empfiehlt sich der Besuch des letzten Salon Opéra der Spielzeit umso mehr.
Die Corona-Pandemie hat den Salon Opéras für Kinder einen gehörigen Strich durch die Rechnung gemacht. Nun ist es endlich wieder einmal so weit, und das Publikum von morgen hat die Möglichkeit, Mozarts letzte Oper in unterhaltsamer Weise kennen zu lernen. Die Geschichte mit dem furchterregenden Drachen, der magischen Flöte und dem lebenslustig naiven Papageno enthält alles, was Kinderherzen höher schlagen lässt. ***rw***

René Pape, Ekaterina Gubanova, Thomas Dänemark, Andreas Schager mit seinen Söhnen
© Helene Bauer

Informatives, Amüsantes und eine spontane, überraschende Kostprobe seines Tristan, von Andreas Schager, der ganz spontan in die Kurwenal-Szene unseres Morten Frank Larsen einstimmte.
Außerdem gaben uns König Marke (René Pape) und Brangäne (Ekaterina Gubanova) die Ehre. Das alles im Rahmen des beliebten Afternoon Teas im wunderbaren Ambiente des Hotel Bristol.

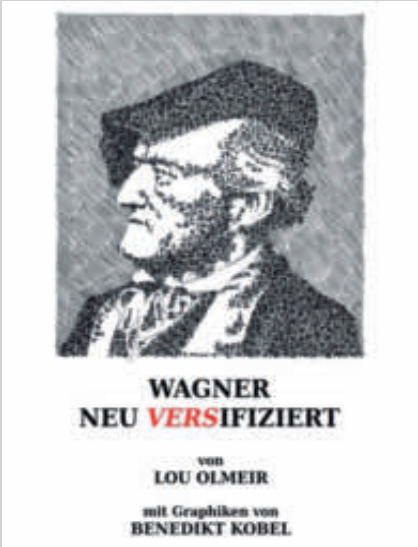
Salon Opéra im Hotel Bristol

Zu Monteverdis *L'Orfeo*
Fr. 10.6.2022, 16.00 Uhr
Spezialpreis für FREUNDE: € 39

Für Kinder
Zu Mozarts *Die Zauberflöte*
Sa. 11.6.2022, 12.00 Uhr
Spezialpreis für FREUNDE: € 25

Moderation: Thomas Dänemark

Anmeldung im FREUNDE-Büro,
Bestätigung vom Hotel Bristol



BUCH-TIPP
für WAGNERIANER

Verlag MyMorawa 2020, 224 S.

ISBN 978-3-99093-424-1
Kartoniert € 25, Paperback € 15

VINCENZO BELLINI – Das kurze Leben eines Wegbereiters

VON RAINHARD WIESINGER

Giuseppe Tivoli: Vincenzo Bellini (1801–1835)
Quelle: de.wikipedia.org

Vincenzo Bellinis Leben sollte nur von kurzer Dauer und sein hinterlassenes kompositorisches Schaffen nicht sehr umfangreich sein. Von Seiten des Publikums und auch von den Kritikern wurden aber bereits zu Lebzeiten des Sizilianers seine Neuerungen für die italienische Opernwelt anerkannt: Wobei diese Innovationen sich nicht nur in den Partituren sondern auch in seiner beruflichen Auffassung zeigten. So kann der Komponist als typisches Produkt der bürgerlich-liberalen Epoche gesehen werden, obwohl er aus einem sozial weniger entwickelten Teil Italiens stammte. Er war vor Giuseppe Verdi der einzige Komponist, der sein Augenmerk nicht auf kurzfristige Erfolge legte, sondern seine Karriere langfristig plante. Außerdem verstand er es, die Verdienstmöglichkeiten des Theatersystems auszuschöpfen, indem er nicht auf jeden neuen Kompositionsauftrag einging, sondern auf die Wiederholung einer kleinen Zahl erfolgreicher Stücke drängte. Zwischen 1825 und 1835 komponierte er nur zehn Opern, während Donizetti, Mercadante und Pacini in der gleichen Zeit jeweils 32, 23 bzw. 18 Werke schrieben. Nur Bellinis erste Oper, als „Abschlussarbeit“ am Konservatorium entstanden, und *Zaira* fanden keinen Eingang ins Repertoire. Für die Verhältnisse jener Zeit ungewöhnlich gut strukturierte Schaffensprozesse entsprachen diesem verhältnismäßig langsamen Schaffensrhythmus und schlugen sich deutlich in den überlieferten Korrekturen und Revisionen der Partituren nieder.
Die bereits erwähnte geringe Anzahl seiner Werke kompensierte Bellini durch geschickte Verhandlungen mit den Direktoren, die seine Opern auf die Bühne brachten. Somit waren Bellini Einnahmen garantiert, die beträchtlich höher ausfielen als die seines Kollegen Rossini! Möglich wurde dies auch dadurch, dass Bellini die Verdienstmöglichkeiten erkannte, die durch die Entwicklung des Musikverlagswesens entstanden. Schon 1828 dachte er daran, mit Ricordi zusammenzuarbeiten und einen Teil der mit *Il pirata* verdienten Summe in den Druck der Partitur zu investieren. Später ging er dazu über, den Verlegern die Druckrechte für die Partituren pauschal zu verkaufen. Durch die veraltete Regelung des Urheberrechts konnte er zwar aus diesen Geschäften keine großen Verdienste erzielen, trotzdem hinterließ er Ersparnisse, mit denen er sich, seinem Wunsch entsprechend, ohne weiteres vom Theater hätte zurückziehen können. Neuartig war auch das Bestreben des Komponisten, die künstlerische Integrität seiner Opern zu schützen: Er wollte nicht autorisierte Wiederholungen und Eingriffe in die Instrumentierungen, die häufig auf den Klavierauszügen basierten, von vornherein verhindern. Bellini trat somit öffentlich für eine Verschärfung des Urheberrechts ein.
Seine künstlerische Auffassung äußerte sich in seinem dezidiert formulierten Anspruch, sich als der wichtigste Opernkomponist mit einem unverkennbaren persönlichen Stil durchzusetzen. Natürlich kam er nicht umhin, von Rossini Elemente zu übernehmen, sofern sie ihm für seinen Stil als wichtig erschienen, ohne sich jedoch auf ein bloßes Nachahmen zu beschränken. So zeigt sich das Abweichen von Rossini in einer Rückbesinnung auf die Prinzipien der italienischen Tradition vom Ende des 18. Jahrhunderts.

Bellini gab der einfachen und ausdrucksvollen Melodie den Vorrang, verringerte den Einsatz stimmlicher Virtuosität, beschränkte das Orchester auf die Rolle der Begleitung. Er verzichtete also weitgehend auf den brillanten Stil Rossinis und setzte sich sowohl in den Rezitativen als auch in den lyrischen Teilen sorgfältig mit der genauen Deklamation des poetischen Textes auseinander. Die größten Parallelen zu Rossini findet man bei Bellini, wie bei den meisten seiner Zeitgenossen, in der Übernahme des formalen Aufbaus mit sogenannten „Nummern". So wendet er in seinen Opern stets die standardisierten Modelle für Arie, Ensemble und Finale an, die auf dem Grundgerüst Cantabile-Cabaletta basieren. Nur in einigen Fällen setzt er einen freieren Aufbau ein, um sich besser der dramatischen Handlung anzupassen: Wie z. B. im Schlussduett von *I Capuleti e i Montecchi*, das aus einer Verkettung von Ariosi besteht. Dem Beispiel der späten Opern Rossinis folgend, zeigt sich das Innovative des formalen Aufbaus bei Bellini in der Tendenz, große szenische und musikalische Tableaus zu entwerfen, in denen mehrere Stücke zusammengefasst und durch wiederkehrende Motive und Tonarten miteinander verbunden werden. Dabei war Bellini 1831 noch kein Werk bekannt, das ihm als Vorbild hätte dienen können, auch *Guillaume Tell* (Premiere 1829) scheint er nicht gehört zu haben.

Im krassen Gegensatz zu der positiven Beurteilung von Bellinis Vokalstil wurden seine Instrumentierung und harmonische Gestaltung durchgehend negativ bewertet. Dennoch flossen diese kompositorischen Mittel zu einer Gesamtkonzeption zusammen, die stets dem dramatischen Ausdruck diente, der wiederum hauptsächlich vom Gesang herrührte. Die harmonische Konstruktion diente wiederum dazu, den Gesang zu unterstreichen, wie etwa das Finale des zweiten Akts von *Norma* zeigt. Die Orchestrierung muss untrennbar im Kontext zu der dramatischen Zweckmäßigkeit des gewählten melodischen Stils gesehen werden. Wo das Orchester bei Bellini für den heutigen Hörer „uninteressant" klingt, greift er häufig auf den brillanten Stil von Rossini zurück, ohne jedoch über dessen Feingefühl und Leichtigkeit zu verfügen. So äußert sich die untergeordnete Begleitfunktion des Orchesters in Nummern, in denen der Gesang im Vordergrund steht. In diesen Fällen weicht Bellini von seinem Modell ab und verwendet Figuren mit ausgeprägter Aussagekraft, die er sogar leitmotivisch (!) einsetzt. Sein markantester Beitrag im Bereich der Orchestrierung besteht darin, dass er in jeder seiner Opern eine Arie mit einem obligaten Instrument verwendet, meistens ein Blasinstrument, das die Charakterzüge der menschlichen Stimme verkörpert und die Melodielinie vorwegnimmt oder nachklingen lässt, was wie ein Kommentar oder eine Erweiterung der Melodie erscheint. Zwar ist Bellini auch hier nicht der erste Komponist, der dieses Mittel einsetzte, doch besaß er ein außerordentliches Gespür für die Individualisierung einer Melodie mittels charakteristischer instrumentaler Klangfarben, womit er die Basis für die Opernkomponisten der darauffolgenden Jahrzehnte schuf.

Aus heutiger Sicht muss man Bellini als Musikdramatiker im übertragenen Sinne bewerten, da er unter den Komponisten seiner Generation, wenn auch nicht als einziger, so doch besonders bewusst auf die Bedürfnisse der Erneuerung des italienischen Musiktheaters einging und die Richtung weiterverfolgte, die Rossini mit seinen neapolitanischen Werken vorgegeben hatte. So weitete Bellini etwa den Umfang der musikalischen „Nummern" auf größere Dimensionen aus. Der Zusammenhalt der Szenenblöcke wird deutlich, wenn man versucht, Teile zu kürzen oder die Abfolge der Stücke zu ändern, was nahezu unmöglich ist. Bellini stellte sich so als einer der ersten die Aufgabe, jeder Oper einen spezifischen Charakter zu verleihen, der sie von den anderen unterschied.

Alessandro Sanquirico
Bühnenbild der zweiten Szene des zweiten Akts von *Il pirata*
Quelle: de.wikipedia.org

Biographie im Überblick

Der am 3. November 1801 in Catania geborene Bellini stammte aus einer Musikerfamilie: Sein Großvater Vincenzo Tobia (*1744), war in Catania als Organist und Komponist tätig, von ihm sind auch eine Anzahl von Messen und Oratorien überliefert.

Die Kenntnisse über die ersten Lebensjahre von Bellini beruhen fast ausschließlich auf einem anonymen Manuskript, das offenbar von einem Verwandten oder Bekannten erst posthum (!) verfasst wurde. Die Schilderungen bezüglich Bellinis frühem Interesse an der Musik dürften jedoch einen großen Wahrheitsgehalt haben. Demnach erhielt er bereits mit fünf Jahren Klavierunterricht von seinem Vater und bald darauf Kompositionsunterricht bei seinem Großvater.

Das erste überlieferte Stück des zukünftigen Erfolgskomponisten Bellini ist *Gallus cantavit*, offenbar im Alter von sechs Jahren zu Papier gebracht. Diesem Debütwerk schlossen sich sakrale Kompositionen mit instrumentaler Begleitung (Orgel oder Orchester) an, deren Autographe auch erhalten sind. In dieser Epoche widmete sich Bellini erstmals der Kammermusik, aber auch Arien für Orchester entstanden. 1819 zeichnete man ihn mit einem Stipendium der Gemeinde Catania aus, das ihm eine Ausbildung in Neapel ermöglichte. Unterrichtet wurde er erwartungsgemäß von Repräsentanten der neapolitanischen Tradition, wie etwa durch den heute vergessenen Giovanni Furno (1748–1837). Bellini machte hier Bekanntschaft mit dem Stil der neapolitanischen Oper des späten 18. Jahrhunderts, allen voran den Partituren von Domenico Cimarosa und Giovanni Paisiello, dessen *Nina o sia La pazza per amore* (Caserta 1789) für Bellini stets Vorbildwirkung hatte. Zudem analysierte er Instrumentalwerke Haydns und Mozarts.

Auch die Musik des bereits erwähnten Rossini stand nun auf der Tagesordnung, wobei die älteren Lehrer des Konservatoriums diesen Einfluss möglichst geringhalten wollten, da sie in ihm den Untergang der italienischen Tradition personifiziert sahen.

Neben geistlichen und weltlichen Werken machte sich Bellini zunehmend dank seiner vokalen Kammermusik einen Namen. Seine Reputation wurde gefestigt, als er 1824 seine erste gedruckte Komposition, die Arie „Dolente immagine di Fille mia“ auf den Markt brachte. Als krönender Abschluss seines Studiums wurde in dem kleinen Theater des Konservatoriums auch sein erstes Bühnenwerk *Adelson e Salvini*, eine Opera semiseria, aus der Taufe gehoben. Die Uraufführung sollte von extremer Wichtigkeit sein, denn sie beeindruckte den mächtigen Domenico Barbaja, der den ambitionierten Komponisten mit einer Opera seria, *Bianca e Fernando*, für das Teatro San Carlo beauftrage. Die Oper wurde am 30. Mai 1826 uraufgeführt, allerdings aus Pietät gegenüber dem im Jahr davor verstorbenen König Ferdinand I., unter dem Titel *Bianca e Gernando*.

Der endgültige Durchbruch sollte im Jahr darauf mit *Il pirata* an der Mailänder Scala gelingen. Dieser Erfolg öffnete Bellini auch die Türen zu den Kreisen der Mailänder Aristokratie, wo er in unmittelbarer Auseinandersetzung mit bereits anerkannten Komponisten wie Pacini und Donizetti stand. Zugleich konnte er dort Beziehungen zu wichtigen Persönlichkeiten der Theaterwelt knüpfen, wie z. B. zu der Sopranistin Giuditta Pasta und dem Verleger Giulio Ricordi (1785–1853), der von nun an seine Werke veröffentlichte.

Giulio Ricordi (1840–1912)

Giuditta Pasta,
Lithographie von Josef Kriehuber, 1829

Quelle: de.wikipedia.org

Der Name Bellini war schon bald nicht nur in ganz Italien sondern auch im Ausland bekannt: 1828 wurde *Il pirata* etwa in Wien aufgeführt. Von 1827 bis 1833 wohnte Bellini vorwiegend in Mailand und komponierte jedes Jahr eine neue Oper (*La straniera, Zaira, I Capuleti e i Montecchi, La sonnambula, Norma, Beatrice di Tenda*).

Anfang 1830 begab sich Bellini nach Venedig, um dort *Il pirata* aufzuführen, außerdem hoffte er auf einen Auftrag für die nächste Karneval-Saison.

Diesen erhielt er dann vom Teatro La Fenice anstelle des ursprünglich vorgesehenen Giovanni Pacini. Wegen der knapp bemessenen Zeit wählte man ein Libretto, das Felice Romani 1825 für *Giulietta e Romeo* von Vaccai geschrieben hatte und das er nun zu *I Capuleti e i Montecchi* umarbeitete. Obwohl die Oper in nur einem Monat entstanden war, wurde sie bei ihrer Uraufführung im März 1830 positiv aufgenommen und blieb lange Zeit eine der beliebtesten des Repertoires.

Im Mai 1830 erkrankte Bellini an einer Amöbeninfektion, deren Nachwirkungen fünf Jahre später zu seinem Tod führen sollten. Während seiner Rekonvaleszenz verbrachte er einen Teil des Sommers in der Villa der Familie Turina am Comer See. Dort arbeitete er an einer neuen Oper nach einem Libretto von Romani, das auf dem aktuellen Werk von Victor Hugo, dem Versdrama *Hernani ou L'Honneur castillan* (Premiere 1830) basierte. Da Bellini jedoch den Eingriff der Zensur fürchtete, gab er das Projekt im Herbst auf. Stattdessen widmete er sich *La sonnambula*, die auf einem Ballett von Eugène Scribe mit Musik von Hérold basierte. Sicherlich war diese Wahl durch die enge Verbindung Bellinis zur Sopranistin Giuditta Pasta beeinflusst, auf deren darstellerische und stimmliche Talente die Rolle der Protagonistin zugeschnitten wurde. Die Oper war für Februar 1831 im Teatro Carcano in Mailand geplant, aber wegen des langsamen Arbeitsrhythmus von Komponist und Librettist musste die Uraufführung auf den 6. März 1831 verschoben werden.

La sonnambula, die an die Erfolge von *Il pirata* und *La straniera* anknüpfte, war Wegbereiter für die nächste Oper, die die Karnevalssaison 1831/1832 in der Scala eröffnen sollte. Für sie waren Giuditta Pasta als Primadonna sowie Domenico Donzelli (1790–1873), vorgesehen, den Bellini noch nicht kannte. Erneut richtete man die Auswahl des Stoffes an den interpretatorischen Qualitäten der Sopranistin Pasta aus, und erneut wurde mit *Norma ou L'Infanticide* (UA Paris 1831) von Alexandre Soumet (1788–1845) ein sehr aktuelles französisches Drama adaptiert. Das Libretto entstand während des Sommers in enger Zusammenarbeit zwischen Dichter und Musiker, wobei Letzterer viele Veränderungen durchsetzte. Bellini komponierte die Musik im Herbst, die Uraufführung fand am 26. Dezember 1831 statt. Das Stück wurde vom Publikum der Scala zurückhaltend aufgenommen, doch war dieser Abend keineswegs ein Fiasko, wie Bellini in einem wahrscheinlich gefälschten Brief an Francesco Florimo behauptet haben soll. Mit den Reprisen stieg die Oper in der Wertschätzung des Publikums und *Norma* wurde bald als eines der Meisterwerke des Komponisten und seiner Zeit angesehen.

In dieser Zeit bemühte sich Bellini auch um internationale Anerkennung. 1833 unterschrieb er einen Vertrag für die Aufführung von drei Opern am Londoner King's Theatre. Ende April kam er nach London, wo *Il pirata*, *Norma* und *I Capuleti e i Montecchi*, die von Pasta, Méric-Lalande und Donzelli interpretiert wurden, wenig Interesse erweckten, während die von der Malibran in englischer Sprache (!) gesungene *La sonnambula* im Drury Lane Theatre sehr erfolgreich war. Ende August zog Bellini nach Paris, wo er sofort Kontakt zu Rossini suchte, den er schon in Mailand kennengelernt hatte, und der jetzt das Théâtre-Italien leitete. Der Versuch, einen Auftrag von der Opéra oder von der Opéra-Comique zu erlangen, war jedoch erfolglos, da Bellini einerseits übertriebene finanzielle Forderungen stellte, und es andererseits schwierig war, eine Oper nach einem französischen Libretto zu schreiben. So konnte Bellini einige Monate lang nur seine „alten" Opern *Il pirata* und *I Capuleti e i Montecchi* auf die Bühne bringen. Im April 1834 wurde Bellini endlich mit einer Oper für das Théâtre-Italien, *I puritani*, beauftragt.

Der Erfolg dieses Stücks nährte Bellinis Hoffnungen auf einen Auftrag von der Opéra. Doch dazu sollte es nicht mehr kommen: Anfang September 1835 machte sich die Erkrankung, an der er seit Jahren litt, wieder bemerkbar und Bellini starb bereits am 23. September in seinem Haus in Puteaux. Die Pariser Musikwelt zeigte sich über seinen frühen Tod betroffen: Rossini selbst kümmerte sich um den Nachlass, den er an die Familie schickte. Am 2. Oktober 1835 fand unter großer Teilnahme eine Trauerfeier im Invalidendom und das Begräbnis auf dem Friedhof Père Lachaise statt. Seine sterblichen Überreste wurden erst 1876 in den Dom von Catania überführt.//

Teatro Massimo Vincenzo Bellini, Catania

Quelle: *www.sicilianblog.net*

I PURITANI
Bellinis letzte Oper und ein neuer Weg

VON RAINHARD WIESINGER

„... dann habe ich sie mit einer unbeschreiblichen Sorgfalt instrumentiert, so dass mir jedes Stück, das ich beende, die größte Befriedigung bereitet, wenn ich es durchsehe ...“
Dieser Brief aus dem Jahr 1834 zeigt, dass Bellini mit seiner letzten Oper wissentlich einen neuen Weg beschritt.

Tatsächlich sind *I Puritani* kaum mit den früheren Opern des Komponisten zu vergleichen.

Die weit ausgespannten Melodiebögen findet man zwar auch in dieser Partitur, doch stehen sie hier in Verbindung mit einem wesentlich fülliger orchestrierten, farbigen Orchestersatz. Besonders offensichtlich wird dies in der vergleichsweise eher spärlich instrumentierten *Norma* aus dem Jahr 1831.

Aus mehreren überlieferten Briefen des Komponisten geht hervor, dass er sich der Affinität der Franzosen zu interessanten Instrumentaleffekte bewusst war. Gerade in diesem Zusammenhang schien ihm auch sein Kollege Rossini geraten zu haben, er solle der Orchestrierung mehr Aufmerksamkeit schenken, wenn er in Paris Erfolg haben wolle. Außerdem hatte Bellini die Möglichkeit, Aufführungen von Beethovens „Pastorale“ und Mendelssohns „Italienischer Symphonie“ zu erleben – Werke, die ihn begeisterten und ihre Spuren im positiven Sinne hinterließen.
So ist etwa auch die Harmonik in *I Puritani* weiter entwickelt und weist einen verstärkten Gebrauch chromatischer Linien auf.

Ein weiterer Aspekt, der Bellinis letzte Oper von seinem bisherigen Schaffen unterscheidet, ist eine äußerst reduzierte Verwendung von Rezitativen, was gerade bei einem in Neapel ausgebildeten Komponisten besonders untypisch ist. Ein Blick in die Partituren zeigt, dass der Anteil von Rezitativen in *I Puritani* nicht einmal ein Viertel (!) derer in seiner *Norma* ausmacht.

Natürlich ist auch dies ein Zugeständnis an das französische Publikum, wie Bellini in einem Brief selbst erläuterte:
„In Paris braucht man vor allem eine andere Musik – sie kennen die italienische Sprache nicht und es kümmert sie nicht, ob die Worte gut oder schlecht sind.“

Dem aufmerksamen Hörer wird außerdem nicht entgehen, dass in *I Puritani* der ausgiebige Einsatz einer Art Leitmotiviktechnik zum Tragen kommt.

So werden beispielsweise Motive aus der Introduzione in Elviras Wahnsinnsszene (*„O, rendetemi la speme ...“*) im Finale des dritten Akts wiederaufgenommen.

Die Melodie von Arturos Cavatina (*„A te, o cara“)* erscheint vorübergehend im Orchester bei Elviras Auftritt im dritten Akt (kurz vor dem Duett mit Arturo).

Diese Kompositionsweise verhilft dem Stück zu einem ungewöhnlich einheitlichen Charakter, was für ein Belcanto-Werk sehr untypisch ist.

Innovativ ist Bellinis Umgang mit den traditionellen Formen der italienischen Oper.

So fällt beispielsweise beim Duett Elvira-Giorgio im ersten Akt auf, dass der erste Teil (*„Sai com'arde in petto mio"*) nicht, wie traditionell üblich, in einem ruhigen Zeitmaß steht, sondern lebhaft ist und daher fast wie eine Cabaletta wirkt. Der darauf folgende Mittelteil erinnert an eine vollständige, fast durchkomponierte Arie für Giorgio (*„Sorgea la notte folta"*), bevor das Duett nach einem Übergangsteil mit einer etwas traditionelleren, aber inhaltlich dramatisch motivierten Stretta endet (*„A quel suono"*), unter Beteiligung des hinter der Bühne agierenden Chores.

Auch die Grenzen zwischen Arie und Ensemble verschwimmen, wie etwa Arturos berühmter Auftrittsarie (*„A te, o cara"*) beweist: So kommt im Refrain nicht nur Elvira zum Einsatz, sondern auch die anderen Solisten sowie der Chor stimmen ein.

Dass die Partie des Arturo von den meisten Tenören gemieden wird, hängt nicht nur mit dem hohen F im dritten Akt zusammen. Bellini schrieb die Rolle seinem Lieblingssänger, dem berühmten Giovanni Battista Rubini, quasi in die Kehle. Dieser verfügte – im Gegensatz zu vielen vom Verismo geprägten modernen Tenören – über eine lyrische hohe Stimme. So konnte er höchste Töne im Pianissimo, im Falsett oder mit Voix mixte leicht bewältigen. Dadurch waren auch extreme Noten, wie das des'' und f'' in *„Credeasi, misera! Da me tradita"* im Finale des dritten Akts für ihn möglich.

Dass eine so spezielle Stimme, wie jene von Rubini, auf den heutigen Hörer jedoch ganz sicher befremdlich wirken würde, soll in diesem Zusammenhang nicht verschwiegen werden.

Zu den berühmtesten Momenten der Oper gehören Elviras virtuose Arie (*„Son vergin vezzosa"*) im ersten Akt sowie ihre Wahnsinnsszene im zweiten Akt, an der die beiden Bässe Giorgio und Riccardo mit oft duettartigen Kommentaren beteiligt sind. Auffällig dabei ist der mit sordinierten Streichern unterlegte erste Teil (*„Rendetemi la speme ... Qui la voce sua soave"*), der beinahe ohne erkennbare Form wirkte, wenn er nicht durch die rondo-artig wiederkehrende Melodie eine Gliederung erfahren würde.
Die Cabaletta Elviras (*„Vien diletto, è in ciel la luna"*) zählt zu den Bravourstücken eines jeden Belcantosoprans. Vor allem die chromatisch absteigenden Rouladen bedeuten eine technische Herausforderung.

Dramaturgisch erwähnenswert ist auch noch, dass Elvira vor all ihren Auftritten immer schon zu hören ist, also noch bevor sie die Bühne betritt, was der Figur etwas geradezu Ätherisches verleiht.

Beim Publikum des 19. Jahrhunderts stand auch das mit zwei Bässen ungewöhnlich besetzte martialische Duett (*„Suoni la tromba"*) am Ende des zweiten Akts hoch im Kurs. Dieses brachte Bellini übrigens erst in letzter Minute, im Januar 1835, zu Papier. Es wurde vermutlich auf Wunsch des sehr politischen Librettisten Carlo Pepoli eingefügt. Doch genau diese politische Einstellung Pepolis machte das Duett zum Problem: Für Produktionen in Italien mussten unerwünschte Worte wie „libertà" (Freiheit) und „patria" (Vaterland) in „lealtà" (Loyalität) und „gloria" (Ruhm) geändert werden.//

Vincenzo Bellini *I Puritani*
Wiener Staatsoper

20./24./28. Mai, 2. Juni
Musikalische Leitung:
Francesco Lanzillotta
Regie: John Dew (Inszenierung 1994)

Pretty Yende, Roberto Tagliavini,
John Osborn, Igor Golovatenko

Mitte: Giovanni Battista Rubini
Lithographie von Josef Kriehuber, 1828
Quelle: de.wikipedia.org

Rechts: Pretty Yende
(Haus der Musik, 12.9.21) © Heinz Knisch

Ein Bürgerkrieg als Inspiration

VON RAINHARD WIESINGER

Es ist keine Überraschung, dass Carlo Pepoli, der Librettist von *I Puritani*, in seinem Textbuch historische Fakten mit einer frei erfundenen Begebenheit vermischt: nämlich die Geschichte rund um Henrietta Maria de Bourbon, die Gattin des enthaupteten Königs Karl (Charles) I. Der englische Bürgerkrieg, als historisches Gerüst für die Bellini-Oper, ist also auf jeden Fall eine Betrachtung wert.

Unter der Regentschaft von Heinrich VIII. hatte sich England ja von der katholischen Kirche losgelöst. Dies änderte sich auch nach dem Ableben des Monarchen nicht, als 1547 sein neunjähriger (!) Sohn Edward VI. an die Macht kam. Dieser starb jedoch schon mit 15 Jahren und konnte die angestrebte protestantische Thronfolge nicht durchsetzen. Dies machte seine katholische Halbschwester Maria (nicht zu verwechseln mit der schottischen Maria Stuart!) 1553 zu seiner Nachfolgerin, die aus Heinrichs erster Ehe mit Katharina von Aragon hervorging.

Ihr bedingungsloses Anliegen bestand darin, das Land wieder zum katholischen Glauben zurückzuführen. Daher ehelichte sie Philipp II. von Spanien, um von diesem Unterstützung in der Religionsfrage zu erhalten. Die bei Volk und Parlament gleichsam unbeliebte Monarchin starb jedoch 1558 kinderlos und so bestieg gegen ihren Willen ihre protestantische und ebenfalls als Opernfigur wohl bekannte Halbschwester als Elisabeth I. den englischen Thron. Sie war die Tochter Heinrichs VIII. aus dessen zweiter Ehe mit Anne Boleyn und blieb bis zu ihrem Tod 1603, fast 45 Jahre an der Spitze ihres Landes!
Die Anglikanische Kirche wurde in dieser Epoche gefestigt und erhielt ihre bis heute gültige Ausprägung.

Da Elisabeth I. unverheiratet blieb und 1602 kinderlos starb, wurde Jakob, König von Schottland und Sohn der hingerichteten Maria Stuart, nun auch König von England. Jakobs bis 1625 dauernde Regierungszeit war von religiösen Auseinandersetzungen geprägt, da die Katholiken zum alten Glauben zurückkehren wollten. Parallel dazu gab es jedoch immer mehr Protestanten, nach deren Sichtweise die Anglikanische Staatskirche noch zu viele katholische Elemente enthielt. Anhänger dieser Strömung wurden Puritaner genannt. Deren Forderungen lehnte Jakob jedoch ab, was zur Folge hatte, dass viele von ihnen nach Nordamerika auswanderten.

Hoffnungen, dass Jakobs IV. Nachfolger Karl I. als König von England und Schottland für eine Deeskalation sorgen würde, erfüllten sich aber nicht. Das Gegenteil geschah: Die Konflikte, vor allem mit dem Parlament, bestanden weiterhin, worauf dieses vom Monarchen aufgelöst wurde und er sich selbst als gottgegebener Herrscher sah. 1642 führte dies nun endgültig zum Englischen Bürgerkrieg, der 1648 mit dem Sieg der Parlamentarier unter Oliver Cromwell endete. Karl I. wurde hingerichtet, die Monarchie abgeschafft und durch eine Republik ersetzt.

Doch auch danach sollte keine Verbesserung eintreten: Die Republik, mit Cromwell an der Spitze, entwickelte sich schon sehr bald zu einer Diktatur mit zahllosen Todesurteilen. Nach Cromwells Tod, 1658, wurde sein Sohn Richard zum Nachfolger ernannt, womit im Grunde die Tradition der Könige fortgeführt wurde. Dieser galt jedoch als unfähig und dankte bereits 1660 wieder ab. So machte er Platz für eine Wiedereinführung der Monarchie, an deren Spitze nun der aus dem französischen Exil zurückgekehrte Karl II., der Sohn von Karl I., stand.//

Antoon van Dyke: Henrietta Maria von Frankreich, um 1632/35, National Portrait Gallery
Quelle: de.wikipedia.org

MUSIK THEATER AN DER WIEN 22/23

Intendanz Stefan Herheim

Caccini
LA LIBERAZIONE
Clemens Flick | Ilaria Lanzino
Premiere 06. OKTOBER 2022
in der KAMMEROPER

Janáček
DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN
Giedrė Šlekytė | Stefan Herheim
Premiere 15. OKTOBER 2022
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E

Rossini
LA GAZZA LADRA
Antonino Fogliani | Tobias Kratzer
Premiere 16. NOVEMBER 2022
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E

Martín y Soler
L'ARBORE DI DIANA
Rubén Dubrovsky | Rafael R. Villalobos
Premiere 03. DEZEMBER 2022
in der KAMMEROPER

Menotti
AMAHL UND DIE NÄCHTLICHEN BESUCHER
Magnus Loddgard | Stefan Herheim
Premiere 15. DEZEMBER 2022
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E

Offenbach
LA PÉRICHOLE
Jordan de Souza | Nikolaus Habjan
Premiere 16. JÄNNER 2023
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E

Eötvös
DER GOLDENE DRACHE
Walter Kobéra | Jan Eßinger
Premiere 14. FEBRUAR 2023
in der KAMMEROPER

Händel
BELSHAZZAR
Christina Pluhar | Marie-Eve Signeyrole
Premiere 20. FEBRUAR 2023
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E

Weber
DER FREISCHÜTZ
David Marton
Premiere 22. MÄRZ 2023
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E

Weinberg
DER IDIOT
Michael Boder | Vasily Barkhatov
Premiere 28. APRIL 2023
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E

Berg
LULU
Maxime Pascal | Marlene Monteiro Freitas
Premiere 27. MAI 2023
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E
Ein gemeinsames Projekt von
Wiener Festwochen und Theater an der Wien

Korngold
DIE STUMME SERENADE
Ingo Martin Stadtmüller | Dirk Schmeding
Premiere 05. JUNI 2023
in der KAMMEROPER

ABOS -30 %
BIS 03. JUNI
Premieren-Abos
20 % Ermäßigung

vbw VEREINIGTE BÜHNEN WIEN
ein unternehmen der wienholding

Halle E
MuseumsQuartier Wien

www.theater-wien.at

Stadt Wien | Kultur

Diskographie

1952 brachte Fernando Previtali die Oper konzertant in Rom heraus. Die Elvira sang **Lina Pagliughi**, nach ihrem Debut als Gilda 1927 galt sie als Nachfolgerin von Toti dal Monte. Das Konzert fand nach ihrem Rückzug von der Bühne statt. Ihre Gestaltung der Elvira mag die Callas angeregt haben, diese Partie in ihr Repertoire aufzunehmen. Die tiefen Stimmen kennen wir aus vielen Aufnahmen: **Mario Filippeschi** als Arturo, **Sesto Bruscantini** als Giorgio, **Rolando Panerai** als Riccardo und **Franco Calabrese** als Valton. Pure Italianitá. (***Urania 8 025726 222033***).

Mit der Aufführung der *Puritani* 1953 an der Scala leitete **Maria Callas** die Renaissance des Belcanto ein. Ihre Gestaltung der wahnsinnigen Elvira ist überwältigend. **Giuseppe di Stefano** assistiert mit Bravour. Die tiefen Stimmen sind mit **Rolando Panerai**, **Nicola Rossi-Lemeni** und **Angelo Mercuriale** bestens besetzt. **Tullio Serafin** sorgt für romantischen Duktus. (***Warner 8 25646 34118 4, EMI 724355627520***).

Auch **Joan Sutherland** hat sich die Elvira nicht entgehen lassen. **Richard Bonynge** trägt 1963 nicht nur seine Ehefrau durch die Aufführung sondern sorgt auch für Belcanto-Wohlklang. Der Kanadier **Pierre Duval** reüssierte international vor allem als Arturo. Leider konnte ich die legendäre Aufnahme mit Luciano Pavarotti nicht auftreiben. **Ezio Flagello** als Giorgio und **Renato Capecchi** als Riccardo bieten die nötige Stimmgewalt. Die Kassette enthält auch weitere Paradepartien der Sutherland: Beatrice di Tenda, La Sonnambula und Norma. (***Decca 467 789-2 CD 6,7,8***)

Montserrat Caballé stellt als Elvira ihr wunderbares Timbre in den Dienst von Bellini, auch die Wahnsinnsabschnitte bleiben da wohltönend. **Alfredo Kraus** macht die tragische Seite des Arturo zum Erlebnis. Unter der erfahrenen Leitung von **Richard Bonynge** können auch **Matteo Manuguerra** als Riccardo und **Agostino Ferrin** als Giorgio ihre Fähigkeiten voll entfalten. (***Warner 0 825646 483259***)

Zehn Jahre später 1989 widmet sich **Richard Bonynge** in Catania wieder den *Puritani*. **Mariella Devia** kann mit den großen Vorbildern nicht ganz mithalten. Trotzdem entstand mit **William Matteuzzi** als Arturo, **Paolo Washington** als Giorgio und **Christopher Robertson** als Riccardo eine geschlossene Leistung. (***Nuova Era 4 011222 233028***)

Unter der sicheren Führung durch **Fabio Luisi** kam 1993 im Herkulessaal in München die Oper konzertant zur Aufführung. In voller Hingabe präsentierte **Edita Gruberová** ihre überragende Stimmbeherrschung. **Justin Lavender** hat es daneben schwer, er besteht aber doch mit Anstand. **Francesco Ellero d'Artagna** als Giorgio und **Ettore Kim** als Riccardo sind etwas grobschlächtig, gestalten aber ihr Duett applaustreibend. (***Nightingale 9 0044686 705625***)

*Richard Schmitz**

Kaunas ist eine Stadt in Litauen. Dort entstand 2017 eine Aufnahme mit **Sarah Coburn** und **Lawrence Brownlee** – dem großartige Don Ramiro (*Cenerentola*) an der Met und in Wien. Beide brillieren mit ihrem Können. **Constantine Orbelian** dirigiert einen gefälligen Bellini. Er konzentriert sich auf den Schönklang. Das Drama der Wahnsinnigen spürt man kaum. Die mir unbekannten nordischen tiefen Stimmen passen sich an. (***Delos 0 13491 35372 2***)

Bestes Rampentheater in schwarz-weiß bietet ein Mitschnitt 1966 aus der Oper in Triest. Was der Regisseur Walter Boccaccini gemacht hat, bleibt verborgen. **Gianna d'Angelo** singt die Elvira sicher in allen Koloraturen. **Luciano Saldari** schmettert verlässlich seine Cs. **Agostino Ferrin** und **Dino Dondi** orgeln das berühmte Aktfinale. **Arturo Basile** hat das Geschehen fest in der Hand. Es gibt keine deutschen Untertitel. Bild- und Tonqualität entsprechen dem damaligen Standard. (***RAI trade DVD 8 018783 040184***)

Am Gran Teatre del Liceu kam 2001 *I Puritani* in der vielgereisten Inszenierung von Andrei Serban heraus. Er belässt die Geschichte in der Zeit von Oliver Cromwell in England. Die Erhaltung der Freiheit und der mörderische Bürgerkrieg werden thematisiert. **Edita Gruberová** lebt die Elvira nicht nur darstellerisch sondern auch stimmlich mit ungeheurer Tiefe. So differenziert singt kaum eine andere Sängerin die Wahnsinnsszene. Der frenetische Jubel konnte nicht einmal durch den Abgang der Sängerin beendet werden; sie musste nochmals heraus. Die Bühne weckt in der Gruberová Fähigkeiten, die sie in der Münchner konzertanten Einspielung nicht erreichen konnte. Auch den Arturo von **José Bros** unterstützt die Regie von Serban und führt ihn zu einer respektablen Leistung. **Carlos Álvarez** zeigt als Riccardo alle seine Vorzüge. Das Schlussduett des 2. Aktes wird gemeinsam mit **Simón Orfila** zum Ereignis. **Friedrich Haider** leitet diese dramatische Sternstunde an der Madrider Oper. (***arthaus DVD 8 07280 72679 4***)

In der Aufnahme aus der New Yorker Met 2007 ist **Anna Netrebko** der umjubelte Star. Auch sie wächst auf der Bühne live über sich hinaus. Mit ihrer Mimik unterstützt sie das Schwanken zwischen Liebe, Enttäuschung und Eifersucht, zwischen Depression, Euphorie und Wahnsinn, vergisst aber nie auf die Anforderungen des Belcanto. **Eric Cutler** als Arturo bringt eine seriöse eher konventionelle Interpretation. **John Relyea** als Giorgio und **Franco Vassallo** als Riccardo dürfen sich nach dem 2. Akt über den Jubel freuen. Die Regie von Sandro Sequi stammt aus dem Jahr 1976 ist aber 2007 noch immer stimmig. Die lebendige Gestaltung der Titelpartie und einige spontane Verzierungen dürfte sich die Netrebko selbst erarbeitet haben, da die übrigen Sänger sich recht konventionell bewegen und auch so singen. **Patrick Summers** führt gekonnt durch die Partitur und lässt den Sängern viel Freiheit. (***DG DVD 0 44007 34421 7***)

*__Richard Schmitz__ *begleitet das Programm der Wiener Staatsoper bei radio klassik STEPHANSDOM (***per opera ad astra***)*

»...ich sehe mich durchaus auch als Konzertdirigent...«

© Susanne Diesner

AXEL KOBER

Herr Kober, Sie werden im Mai wieder zwei Mal Richard Wagners Ring an der Staatsoper dirigieren. Sie haben diesen bereits äußerst erfolgreich im Jänner 2019 geleitet. Sie gehören noch zu einem Typus von Dirigenten, der für den Opernbetrieb unerlässlich ist, aber heute immer weniger zur Verfügung steht: nämlich ein Kapellmeister, der auch ohne viele Proben einen Ring exzellent dirigieren kann. Haben Sie Ihr erstes Ring-Dirigat als nervliche Belastung empfunden? Es stand Ihnen damals ja gar keine Orchesterprobe zur Verfügung.

Ich hatte damals wirklich keine Probe mit dem Orchester, sondern nur mit den Sängern. Sagen wir so: Ich würde es als Herausforderung betrachten und nicht als Belastung, aber eine ganz besondere, schöne Herausforderung. Denn die Wiener Staatsoper ist ein ganz besonderes Haus mit einem phantastischen Orchester, das die Stücke im Repertoire pflegt. Wenn man dann über die dirigentische Erfahrung verfügt, wird es eine sehr, sehr spannende Angelegenheit!

Aber was nun die Gestaltungsdetails betrifft, sind Ihnen in so einer Situation dann schon Grenzen gesetzt, oder?

Das kommt drauf an. Es gibt durchaus viele Gestaltungsmöglichkeiten, da man ja wirklich auch alles zeigen kann, was Tempo, Dynamik, Artikulation betrifft. So ist es möglich, am Abend sehr viele eigene Akzente zu setzen. Beim *Ring* ist es aber so eine Sache, denn wenn man zu proben anfängt, muss man ja auch wissen, wo man damit aufhört. Andernfalls bräuchten Sie wirklich richtig viele Proben, um etwas bewegen zu können. Es genügt dann nicht, dass ich sage: „Gut, ich mache jetzt einmal eine Probe zu diesem Akt!“ Man bräuchte mindestens zwei oder drei, um gewisse Dinge und Feinheiten deutlich weiter zu vertiefen. Im Repertoirebetrieb ist dies extrem schwierig, weil es immerhin 15 Stunden Musik sind.

Würden Sie sich in Wien einmal so eine Probensituation wünschen?

Das wäre natürlich auch etwas ganz Tolles! Aber der Repertoirebtrieb ist etwas essentiell Wichtiges für ein

Haus wie die Wiener Staatsoper. Ein großer Spielplan muss einfach sein und so und so viele Opern müssen jeden Monat auf dem Spielplan stehen. Logischerweise ist es da kaum umsetzbar, alles bis ins Detail zu proben! Eine große Herausforderung für alle, aber es ist eben auch eine eigene Sparte. Am jeweiligen Abend kann aber trotzdem – oder gerade deshalb – enorm viel Einzigartiges entstehen durch die Frische, die die Situation mit sich bringt. Man ist ja gespannt, was der andere in diesem und jenem Moment macht. Das kann zu einer sehr hohen Aufmerksamkeit führen. Wenn man alles geprobt hat und jeder weiß, wo es überall lang geht, ist diese Frische, diese Spontanität gar nicht mehr so elementar vorhanden.

Wie haben Sie sich diese komplexen Werke so profund angeeignet?

Das funktioniert natürlich nicht von jetzt auf gleich. Dahinter steckt ein sehr langer Arbeitsprozess, der zunächst mit dem Studium des Klavierauszugs am Klavier verbunden ist. Viele Stücke habe ich selbst repetiert, und natürlich ist eine eingehende Auseinandersetzung mit den Partituren unerlässlich. Dazu muss man natürlich zahlreiche Erfahrungen mit den Werken sammeln. Ich habe den *Ring* in Düsseldorf und Duisburg ja komplett einstudiert. So lernt man die Werke noch viel profunder kennen.

Sie durchliefen ja die traditionelle Karriereleiter, begannen in Schwerin und arbeiteten sich an größere Häuser hoch. Was würden Sie jungen Dirigenten heute raten, die im Opernbetrieb Fuß fassen möchten?

Ich halte es definitiv für sehr hilfreich, wenn man den Betrieb in all seinen Belangen kennt. Nur so hat man später ein fundiertes, umsichtiges Verständnis, wenn man einmal an der Spitze eines Hauses steht. Daher würde ich es so empfehlen. Allerdings ist das nicht der einzige Weg für begabte Kolleginnen und Kollegen. Aber ich sehe schon, dass meine Opernerfahrung auf diesem Werdegang beruht.

Wenn man Ihre Biographie liest, so zeigt sich, dass Sie sich vorwiegend als Operndirigent sehen.

Naja, ich sehe mich durchaus auch als Konzertdirigent. Mit den Duisburger Philharmonikern mache ich beispielsweise viele Konzertprogramme und fühle mich auf dem Konzertpodium ebenso wohl. Dass ich in Summe mehr in der Oper dirigiere, hat sich in meinem Falle so ergeben.

Faschingsbrunch mit
KSchausp. JOSEPH LORENZ
Opernsalon 22. 5. 2022, 14.00 Uhr

STARS IN DER OPER

Foto © Helene Bauer

radio klassik STEPHANSDOM

www.radioklassik.at

107,3 in Wien
94,2 in Graz

Digital auf DAB+
österreichweit

Spielplan Staatsoper

Staatsoper Mai

So 1.5., 17.00 Wagner: Tristan und Isolde, Jordan/ Bieito/ Schager, Pape, Serafin, Paterson, Gubanova

Mo 2.5., 19.30 Donizetti: Don Pasquale, Pidò/ Brook/ Maestri, Dubois, Kaydalov, Iniesta

Di 3.5., 19.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Fischer/ Ponnelle/ Nagy, Bengtsson, Mühlemann, Kellner, Signoret

Mi 4.5., 19.00 Wagner: Das Rheingold, Kober/ Bechtolf/ Lundgren, Behle, Bohinec, Hangler, Beinart, Schmeckenbecher, Schneider, Wasnetsov, Belosselskiy

Do 5.5., 19.30 Haydn: Die Jahreszeiten, Ballett, Antonini/ Schläpfer/ Zámečníková, Lovell, Häßler

Fr 6.5., 19.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Fischer/ Ponnelle/ Nagy, Bengtsson, Mühlemann, Kellner, Signoret

Sa 7.5., 19.30 Haydn: Die Jahreszeiten, Ballett, Antonini/ Schläpfer/ Zámečníková, Lovell, Häßler

So 8.5., 17.00 Wagner: Die Walküre, Kober/ Bechtolf/ Skelton, Belosselskiy, Lundgren, Davidsen, Stemme, Bohinec

Mo 9.5., 19.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Fischer/ Ponnelle/ Nagy, Bengtsson, Mühlemann, Kellner, Signoret

Di 10.5., 19.30 Haydn: Die Jahreszeiten, Ballett, Antonini/ Schläpfer/ Zámečníková, Lovell, Häßler

Mi 11.5., 19.30 Mussorgski: Boris Godunow, Weigle/ Kokkos/ Abdrazakov, Plummer, Gochashvili, Ebenstein, Kowaljow, Golovnin

Do 12.5., 19.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Fischer/ Ponnelle/ Nagy, Bengtsson, Mühlemann, Kellner, Signoret

Fr 13.5., 19.30 Haydn: Die Jahreszeiten, Ballett, Antonini/ Schläpfer/ Zámečníková, Lovell, Häßler

Sa 14.5., 17.30 Wagner: Siegfried, Kober/ Bechtolf/ Weinius, Stemme, Lundgren, Schmeckenbecher, Beinart, Schneider, Belosselskiy

So 15.5., 19.00 Mussorgski: Boris Godunow, Weigle/ Kokkos/ Abdrazakov, Plummer, Gochashvili, Ebenstein, Kowaljow, Golovnin

Mo 16.5., 19.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Fischer/ Ponnelle/ Nagy, Bengtsson, Mühlemann, Kellner, Signoret

Di 17.5., 19.30 Haydn: Die Jahreszeiten, Ballett, Antonini/ Schläpfer/ Zámečníková, Lovell, Häßler

Mi 18.5., 19.30 Mussorgski: Boris Godunow, Weigle/ Kokkos/ Abdrazakov, Plummer, Gochashvili, Ebenstein, Kowaljow, Golovnin

Do 19.5., 17.00 Wagner: Götterdämmerung, Kober/ Bechtolf/ Weinius, Unterreiner, Belosselskiy, Schmeckenbecher, Stemme, Hangler, Vörös

Fr 20.5., 19.00 Bellini: I Puritani, Lanzillotta/ Dew/ Tagliavini, Osborn, Golovatenko, Yende

Sa 21.5., 19.00 Wagner: Das Rheingold, Kober/ Bechtolf/ Lundgren, Behle, Bohinec, Hangler, Beinart, Schmeckenbecher, Schneider, Wasnetsov, Belosselskiy

So 22.5., 17.30 Wagner: Die Walküre, Kober/ Bechtolf/ Skelton, Belosselskiy, Lundgren, Davidsen, Stemme, Bohinec

Mo 23.5., 19.30 Mussorgski: Boris Godunow, Weigle/ Kokkos/ Abdrazakov, Plummer, Gochashvili, Ebenstein, Kowaljow, Golovnin

Di 24.5., 19.00 Bellini: I Puritani, Lanzillotta/ Dew/ Tagliavini, Osborn, Golovatenko, Yende

Mi 25.5., 19.30 Haydn: Die Jahreszeiten, Ballett, Antonini/ Schläpfer/ Zámečníková, Lovell, Häßler

Do 26.5., 17.00 Wagner: Siedfried, Kober/ Bechtolf/ Weinius, Stemme, Lundgren, Schmeckenbecher, Beinart, Schneider, Belosselskiy

Fr 27.5., 19.30 Mussorgski: Boris Godunow, Weigle/ Kokkos/ Abdrazakov, Plummer, Gochashvili, Ebenstein, Kowaljow, Golovnin

Sa 28.5., 19.00 Bellini: I Puritani, Lanzillotta/ Dew/ Tagliavini, Osborn, Golovatenko, Yende

So 29.5., 16.00 Wagner: Götterdämmerung, Kober/ Bechtolf/ Weinius, Unterreiner, Belosselskiy, Schmeckenbecher, Stemme, Hangler, Vörös

Mo 30.5. Keine Vorstellung wegen Proben

Di 31.5., 20.00 Solistenkonzert Piotr Beczała, Tysman

Großes Haus

13.5., 10.30
15.5., 11.00 Rossini: Der Barbier für Kinder, Asagaroff

30.5., 10.30 Mozart, Resch: Die Entführung ins Zauberreich, Henn/ Blum – Wanderoper durch das Gebäude der Wr. Staatsoper

Gustav Mahler-Saal

7.5., 15.00 Studiokonzert 4

8.5., 11.00 Zuschauerkunst: Boris Godunow

11.5., 17.00 Publikumsgespräch

14.5., 11.00 Kammermusik der Wiener Philharmoniker 9

21.5., 11.00 Kammermusik der Wiener Philharmoniker 10

22.5., 11.00 Abschlusskonzert des Opernstudios

28.5., 11.00 Kammermusik der Wiener Philharmoniker 11

29.5., 11.00 Regieportrait: Tom Morris

Tipps

WIEN

Wiener Musikverein
1., Bösendorferstraße 12, 01/505 81 90, *www.musikverein.at*

Sa 7.5., 15.30
So 8.5., 11.00
Mo 9.5., 19.30
Großer Saal
Strawinsky: Symphonie de Psaumes
Mendelssohn Bartholdy: Symphonie Nr. 2 B-Dur „Lobgesang“
Blomstedt/ de Bique, Šaturová, Lichdi; Singverein; Wiener Philharmoniker

So 8.5., 15.30
Großer Saal
Cecilia Bartoli, Sir András Schiff
Haydn, Schubert, Rossini

Mi 11.5., 19.30
Brahms-Saal
Liederabend, Mark Padmore; Uchida
Beethoven, Schubert

So 15.5., 11.00
Großer Saal
Strauss: Vier letzte Lieder, Symphonia domestica, Nelsons/ Davidsen; Boston Symphony Orchestra

So 15.5., 15.30
Großer Saal
Liederabend Simon Bode; Levit
Britten, Schubert

Mo 30.5., 19.30
Großer Saal
Mendelssohn Bartholdy, Zemlinsky
Thielemann/ Kleiter, Gerhaher; Sächsische Staatskapelle Dresden

So 5.6., 19.30
Großer Saal
Strauss: Metamorphosen
Mahler: Das Lied von der Erde
Rattle/ Kožená, Staples; Chamber Orchestra of Europe

Di 21.6., 19.30
Großer Saal
Liederabend Christian Gerhaher; Huber, Brahms

Wiener Konzerthaus
3., Lothringerstraße 20, 01/242 002, *www.konzerthaus.at*

Mi 4.5., 19.30
Fr 6.5., 19.30
Großer Saal
Berg/ Strauss/ Mahler
Shani/ Reiss; Wiener Symphoniker

Do 5.5., 19.30
Großer Saal
Andreas Schager/ Günther Groissböck
Joel/ Wiener Singakademie, ORF RSO Wien
Wagner

Di 17.5., 19.30
Mozart-Saal
Liederabend Anita Rachvelishvili; Scalera
Rachmaninoff, de Falla, Duparc, Tschaikowski

Mo 23.5., 19.30
Mozart-Saal
Liederabend Simon Keenlyside; Martineau
Purcell, Fauré, Ravel, Strauss, Schubert u. a.

Do 2.6., 19.30
Großer Saal
Budapester Operettengala
Kálmán, Lehár, Strauß, Abraham u. a.

Mo 20.6., 19.30
Großer Saal
Philharmonix: „Children's Corner“

Di 21.6., 19.30
Mozart-Saal
Liederabend Anna Prohaska; Drake
Ravel, Messiaen, Fauré, Debussy, Brahms u. a.

So 26.6., 19.30
Mozart-Saal
Philharmonic Five: „Sommer.Nacht.Traum“

Theater an der Wien in der Kammeroper
1., Fleischmarkt 24, 01/588 30-0, *www.kammeroper.at*

17.5.(P)–11.6., 19.00
Gerster: Enoch Arden, Oper in vier Bildern
Kobéra/ Haneke/ Wr. Kammerorchester

So 15.5., 11.00
Einführungsmatinee

Österreichische Gesellschaft für Musik
1., Hanuschgasse 3, 01/512 31 43, *www.oegm.org*

Mi 4.5., 18.00
Bacchiana – A Solo Cello Fantasy
CD-Präsentation mit Live-Musik
Ana Topalovic (Cello), Gabriele Proy (Komponistin) im Gespräch mit Carmen Ottner
Bach, Doderer, Proy, Rotaru, Topalovic u. a.

Di 10.5., 18.00
„... an evil opera“: Benjamin Brittens „Death in Venice“, Einführungsvortrag von Walter Weidringer, mit Muskbeispielen

Di 31.5., 18.00
Reizvolles Italien: eine Hassliebe der „deutschen“ Musikgeschichte seit der Goethe-Zeit
Vortrag von Carolin Krahn, Musikbeispiele

MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben
2., Augartenspitz 1, 01/347 80 80, *www.muth.at*

Di 10.5., 19.00
Presse Musiksalon, Moderation und Gastgeber: Wilhelm Sinkovicz

Mi 11.5., 19.30
Marisol Montalvo's Mad Scene: Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen
Lemberg (Klavier), Jankovic (Regie)
Mozart, Berg, Gounod u. a.

Fr 13., 27.5., 10., 24.6., 17.00
Friday Afternoon, Mit den Wiener Sängerknaben ins Wochenende

Sa 21.5., 16.00
Wiener Sängerknaben: A Night at the Theatre

Mi 25.5., 19.30
Mythos und Filmmusik, Mitglieder des RSO Wien, Philharmonic Five

Kunst und Kultur – ohne Grenzen
01/581 86 40, *www.kunstkultur.com*
10 % Ermäßigung, Codewort FREUNDE

30.4.–5.6.
jeden Sa, 20.30
Stephansdom
Riesen-Orgel-Konzerte
Von Bach über Reger bis hin zu Schmankerln der Orgelmusik

Di 10.5., 20.30
Stephansdom
Thomas Hampson
Wiener Domchor, Reymaier (Orgel)
Mahler, Schubert, Wagner

So 5.6., 11.00
Musikverein
Mahler: Symphonie Nr. 5
Milnes/ UC Berkeley Orchestra

Fr, Sa 20.30
Stephansdom
Sommer-Dom-Konzerte:
Vivaldi: Die vier Jahreszeiten
Harmonia Ensemble Wien

Tipps

Haus Hofmannsthal
3., Reisnerstraße 37, 01/714 85 33, *www.haus-hofmannsthal.at*

bis 17.6.
Mo–Mi 10.00–18.00
Ausstellung KS Anneliese Rothenberger

Sa 7.5., 19.00
Good Old America – die schönsten Melodien aus den beliebtesten Musicals
Weinberg (Sopran), Barac (Mezzo), Fiske (Tenor), Polychronidis (Klavier)

Di 10.5., 19.30
Konzertabend, Naydenova (Sopran), Smilkov (Klavier), Maria, Michael Sotriffer (Violine, Violoncello), Miyamoto (Klavier)
Mozart, Pantchev, Dvořák, Tschaikowski

So 15.5., 11.00
Johann Strauss Sohn, Walzerfabrikant – Ein Essay von Helmut Korherr, Lesung mit Musik/ Ernst (Rezitation), Pawlik (Klavier)

Do 9.6., 19.30
Für FREUNDE: € 15,– statt 20,–
Prosper Mérimée: Carmen – Das Original
Zum 80. Geburtstag von Walter Gellert
Gellert (Wort), Stefanizzi (Gitarre)

Cineplexx • Oper & Ballett • Met/ Covent Garden
Kinokassen, Ö-Ticket: 96096, Wien-Ticket: 58885
www.cineplexx.at/events/eventreihe/opera-und-ballett
Für FREUNDE: Oper 29,80 statt 34,– Ballett: €23,– statt 25,–

Sa 7.5., 19.00
Met
Puccini: Turandot, Armiliato/ Zeffirelli/ Monastyrska, Jaho, Lee, Furlanetto

Do 19.5., 20.15
Covent Garden
Tschaikowski: Schwanensee, Sorokin/ Petipa, Ivanov/ Cuthbertson, Bracewell

Sa 21.5., 19.00
Met
Donizetti: Lucia di Lammermoor, Frizza/ Stone/ Sierra, Camarena, Rucinski, Rose

Sa 4.6., 19.00
Met
Dean: Hamlet, Carter/ Armfield/ Clayton, Gilfry, Tomlinson, Rae, Connolly, Nussbaum

English Cinema Haydn • Oper & Ballett • Covent Garden
6., Mariahilferstraße 57, 01/587 22 62, *www.haydnkino.at*
Ermäßigung für FREUNDE

Do 19.5., 20.15
Covent Garden
Tschaikowski: Schwanensee, Sorokin/ Petipa, Ivanov/ Cuthbertson, Bracewell

Theater Akzent
4., Theresianumgasse 18, 01/50165-13306, *www.akzent.at*

Mi 4.5., 19.30
Pecoraro & Pecoraro – Music-Tour 2022
Herwig & Mario Pecoraro mit einer einzigartigen Crossover-Show

14.(P)–17.5.
19.00
Britten: A Midsummer Night's Dream
Muus, Hiratsuka/ Sokolova/ Masterstudierende der MUK Privatuniversität

NIEDERÖSTERREICH

Bühne Baden • Stadttheater
2500 Baden, Theaterplatz 7, 02252/22522, *www.buehnebaden.at*

17.6.–21.8.
Sommerarena
Benatzky: Im weißen Rössl
Zehetner/ Gregor/ Scheitz, Pfeiffer, Baier u. a.

Grafenegg
3485 Grafenegg 10, 02735/5500 -222, *www.grafenegg.com*

Di 24.5., 19.00
Auditorium
Die Nacht der Musicals

Sa 28.5., 18.30
Auditorium
Liebeserklärung an die Natur, Märkl/ Suwanai (Violine), Tonkünstler-Orchester

Do 23.6., 20.15
Fr 24.6., 20.15
Wolkenturm
Sommernachtsgala, Sado/ Petersen, Schrott; Ott (Trompete); Tonkünstler-Orchester

Festspielhaus St. Pölten
3100 St. Pölten, Kulturbezirk 2, 02742/90 80 80 600, *www.festspielhaus.at*

Mo 9.5., 19.30
Großer Saal
Ravel, Beethoven, Bleuse/ Nguci (Klavier), Tonkünstler Orchester

Do 12.5., 19.30
Kleiner Saal
Dabish String Quartet
Purcell, Britten, Schubert

Mo 30.5., 19.30
Großer Saal
Villa-Lobos, Williams, Strauss, Strawinski, Respighi, Märkl/ Suwanai (Violine); Tonkünstler-Orchester

Mi 1.6., 19.30
Großer Saal
Florian Boesch, Franui: Alles wieder gut

KÄRNTEN

Stadttheater Klagenfurt
Theaterplatz 4, 0463/54 0 64, *www.stadttheater-klagenfurt.at*

4.–27.5.
Verdi: Rigoletto, Milton/ Schuster

SALZBURG

Salzburger Landestheater • *Schwarzstraße 22,*
0662/871 512-222, *www.salzburger-landestheater.at*

4.5.
Eötvös: Angels in America, Oper
Suganandarajah/ Helfrich

6.5.
Lili, the Danish Girl
Ballett-Abend von Reginaldo Oliveira

20.5.(P)–15.6.
Bizet: Carmen, Venzago/ Bernard

26.5.(UA)–18.6.
Probenzentrum Aigen
3x Chopin – Ein Ballettabend, Frédéric Chopin gewidmet
Choreographie: Paulin/ Lever/ Zelner

Tipps

TIROL

Tiroler Landestheater
Rennweg 2, 0512/520 74-0, *www.landestheater.at*

4.–22.5. Dancing Angels, Choreografien von Enrique Gasa Valga, Nacho Duato & Jiří Kylián

5.5.–9.7. Sondheim: Sweeney Todd, Sofka/ Albright

6.5.–4.6. Kammerspiele Cyrano de Bergerac Tanzstück von Filip Veverka

7.5. Strauss: Salome, Beikircher/ Denoke

21.5.(P)–10.7. Weinberg: Die Passagierin, Oper, Turchetta/ Reitmeier

11.6.(P)–8.7. Puccini: Tosca, Beikircher/ Reinhardt

STEIERMARK

Musikverein Graz, Stefaniensaal
Landhausgasse 12, 0316/829 924, *www.musikverein-graz.at*

Sa 28.5., 19.30 Bruckner: Symphonie Nr. 9 in d-Moll Thielemann/ Sächs. Staatskapelle Dresden

Fr 3.6., 19.30 Liederabend Asmik Grigorian, Geniušas Rachmaninow

Fr 10.6., 19.30 Verdi: Nabucco, Ciampa/ Domingo, Siri, Karall, Galasso, Stavinsky; Slowenische Philharmonie, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor

Mo 27.6., 19.30 Liederabend Piotr Beczała, Deutsch Moniuszko, Karłowicz, Tschaikowski, Strauss

Oper Graz
Kaiser-Josef-Platz 10, 0316/8000, *www.theater-graz.com*

1.5.–12.6. Wagner: Der fliegende Holländer Merkel, Kluttig/ Leupold

5.(P), 22.5. Wagner: Der Ring an einem Abend Sprechtexte von Loriot, Erzählerin: Happel

7.–20.5. Henze: Undine, Ballett, Christopoulos, Gaudiano/ Choreographie: Vollack

24.5.(P)–2.6. Studiobühne Zeit. Vergänglich – Opern der Zukunft Koproduktion der Oper u. der Kunstuni Graz

25.5.(P)–15.6. Schwanengesang, Ballett von Andreas Heise nach dem Liederzyklus von Franz Schubert

OBERÖSTERREICH

Brucknerhaus Linz
Untere Donaulände 7, 0732/77 52 30, *www.brucknerhaus.at*

Mi 11.5., 18.30 Großer Saal Frühlingsgrüße aus Wien, Eschwé/ Wiener Johann Strauss Orchester

Mi 11.5., 19.30 Mittlerer Saal Luigi Nono und die venezianische Mehrchörigkeit, SWR Vokalensemble Willaert, Monteverdi, Cavalli, Nono, Sotelo

Sa 14.5., 19.30 Großer Saal Barber, Strawinski, Tschaikowski, Dutoit/ Bruckner Orchester Linz

Fr 10.6., 19.30 Großer Saal Brahms, Dvořák, Poschner/ Tjeknavorian, Hagen; Bruckner Orchester Linz

Landestheater Linz
Promenade 39, 0732/7611-400, *www.landestheater-linz.at*

3.5.–6.7. Verdi: Aida, Calesso/ Hartmannshenn

4.–15.5. BlackBox Pasquini: Caino et Abel, Oratorium Antheil: The Brothers, Oper Dragosits, Novati/ Horres

5.5.–25.6. Puccini: La Bohème, Poschner/ Schmiedleitner

6.5.–28.6. Tschaikowski: Schwanensee Reibel/ Haring

7.5.–16.6. Wagner: Parsifal, Poschner/ Suschke

21.5. (UA)–7.7. Obst: Unter dem Gletscher, Oper Beck/ Schneider

23.5. Mozart: Le nozze di Figaro, Poschner/ de Carpentries

25.–27.5. Lehár: Der Graf von Luxemburg Reibel/ Enzinger

VORARLBERG

Schubertiade Hohenems
6845 Hohenems, 05576/720 91, *www.schubertiade.at*

So 1.5., 20.00 Tara Erraught; Baillieu, Schubert

Mo 2.5., 16.00 Alexander Grassauer; Deutsch, Schubert

Di 3.5., 20.00 Samantha Gaul, Mauro Peter Armstrong (Klavier), Hahn (Rezitation) Schubert, Liszt, Goethe u. a.

Sa 18.6., 20.00 Mauro Peter; Deutsch, Schubert

Radio

Radio klassik STEPHANSDOM
www.radioklassik.at

– das Opernprogramm auf 107,3/87,7 (Telekabel Wien)
94,5 (Kabel Niederösterreich)/104 bzw. 466 (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3
www.radioklassik.at
– jeden 3. Sonntag im Monat 14.00–15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr

22.5. KSch Joseph Lorenz im Gespräch mit Thomas Dänemark (aufgen. am 20.2.2022)

MÉLANGE MIT DOMINIQUE MEYER SO 14.00 UHR

8.5. Dominique Meyer präsentiert Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv.

PER OPERA AD ASTRA (RICHARD SCHMITZ) SA 14.00 UHR

14.5. Die Welt der Oper mit Richard Schmitz

LUST AUF LIED (HANS PETER KAMMERER) SA 14.00 UHR

21.5. Gefühlte Natur

OPERNGESAMTAUFNAHMEN

DI/DO/SA 20.00 UHR

Di 3.5. Debussy: Pelléas et Mélisande, Gui/ Duval, Wilbrink, Roux, Reynolds, Hoekman (1963)

Sa 7.5. Schreker: Die Gezeichneten, Albrecht/ Adam, Becht, Meven, Martin, Riegel, Moser (1984)

Di 10.5. Rameau: Platée, Christie/ Beekman, De Bique, Auvity, Mauillon, Crossley-Mercer (2020)

Sa 14.5. Lortzing: Der Waffenschmied, Hager/ Tomlinson, Ziesak, Skovhus, Sandvé (2004)

Di 17.5. Thomas: Hamlet, de Almeida/ Hampson, Anderson, Ramey, Kunde, Graves (1993)

Do 19.5. Piccinni: La cecchina, Campanella/ Peters Morigi, Ruffini, Pratico, Spagnoli (1990)

Sa 21.5. Weber: Der Freischütz, Equilbey/ Schmutzhard, van Oostrum, Skerath, Baykov, de Barbeyrac, Immler (2019)

Di 24.5. Vivaldi: Juditha Triumphans, De Marchi/ Kožená, Trullu, Comparato (2000)

Do 26.5. C. Ph. E. Bach: Die Auferstehung und Himmelfahrt Christi, Herreweghe/ Martinpelto, Prégardien, Haevey (1992)

Sa 28.5. Wagner: Der fliegende Holländer, Thielemann/ Youn, Merbeth, Selig, Bruns, Muzek (2013)

Di 31.5. Lalo: Le Roi d'Ys, A. Jordan/ Courtis, Ziegler, Hendricks, Villa, Vanaud, Piquemal (1988)

Ö1 *http://oe1.orf.at*

Ö1-KLASSIKTREFFPUNKT SA 10.05 UHR – AUSWAHL

7.5. Bartolomey Bittmann

14.5. Stephan Pauly (Intendant Musikverein)

28.5. Ottensamer / Klar.Trio

4.6. Hanna Elisabeth Müller

ANKLANG DI 10.05–11.00 UHR

3.5. Die „La Bohème"-Vertonung von Ruggero Leoncavallo, Popp, Bonisolli, Senn, Praticò u. a.

10.5. Partnerin und Partner im Leben, auf der Bühne und im Film: Martha Eggerth und Jan Kiepura

17.5. Der Bariton Dietrich Fischer-Dieskau als Opern-Interpret Mozart, Verdi, Wagner, Puccini u. a.

24.5. Zum 100. Geburtstag des Tenors Per Grundén, Lehár, Fall, Offenbach, Puccini, Gazzaniga u. a.

31.5. Sänger-Gedenktage im Mai: Ezio Pinza, Karl Ridderbusch, Carlo Cossutta, Franco Bonisolli, Mozart, Verdi, Gounod, Wagner u. a.

APROPOS OPER SO 15.05–16.00 UHR

8.5. Damenhafte Attitüde – sensibelste Ausdrucksnuancen: Dame Felicity Lott Mozart, Strauss, Charpentier, Britten, Offenbach, Lehár

15.5. Oper aus Österreich

22.5. Zum 60. Geburstag des Baritons Bo Skovhus Mozart, Thomas,Berg, Britten, Verdi u.a

29.5. Das Wiener Staatsopernmagazin Ausschnitte aus aktuellen Aufführungen

STIMMEN HÖREN DO 14.05–15.30 UHR

5.5. Edward Elgar und seine Oratorien, Ausschnitte mit M. Price, Minton, Vickers, Tear, Terfel, Luxon u. a.

12.5. Bidu Sayao – ihre Rollen, ihre Welt Eine der Stimmen der frühesten Schellack-Ära (zum 120. Geburtstag)

19.5. Erinnerungen an Sándor Kónya Zum 20. Todestag des Tenors

Radio, TV

APROPOS OPERETTE **FEIERTAGS 15.05–16.00 UHR**

1.5. Der Komponist Karl Millöcker
Meister der klassischen Wiener Operette

APROPOS MUSICAL **FEIERTAGS 15.05–16.00 UHR**

26.5. Musical in der Volksoper Wien
Weill: Lady in the dark, Herman: La cage aux folles, Arleen: Der Zauberer von Oz, Loewe: My fair Lady u. a.

GESAMTOPER **SA 19.30 UHR**

7.5. Delibes: Lakmé, Hussain/ Devieilhe, Anduga, Degout, Menéndez u. a. (Madrid 2022)

14.5. Puccini: Turandot, Armiliato/ Monastyrska, Jaho, Lee, Furlanetto u. a. (Met 7.5.22)

21.5. Mussorgski: Boris Godunow, Weigle/ Abdrazakov, Plummer, Ebenstein, Kowaljow, Golovnin (Wien, Mai 2022)

28.5. Donizetti: Lucia di Lammermoor, Frizza/ Sierra, Camarena, Rucinski, Rose (Met, live-zeitversetz)

ORF 2 *http://tv.orf.at | http://presse.orf.at*

Fr 13.5., 21.20 Eröffnung der Wiener Festwochen 2022
Last Night on Earth (live)

So 15.5., 9.50 Gershwin, der amerikanische Klassiker

So 22.5., 9.05 Bo Skovhus – Orte der Kindheit

Mo 30.5., 23.15 Konstantin Wecker –
Die Fenster offen. Um zu fliegen

3sat *www.3sat.at*

werktags, 19.20 Kulturzeit – Das 3sat-Kulturmagazin von ZDF, ORF, SRF und ARD

Sa 7.5., 22.00 Kulturzeit extra: Die Zukunft des Theaters
Der Theatertreffen-Talk
(Haus der Berliner Festspiele)

Fr 13.5., 21.20 Eröffnung der Wiener Festwochen 2022: Last Night On Earth, Bildregie:
Felix Breisach (Rathausplatz Wien)

Sa 28.5., 20.15 Anne-Sophie Mutter, New York Philharmonic
Tower, Previn, Bartók:
(Usedomer Musikfestival 2022)

21.55 Die Goldene Note
Klassik-Musikförderpreise

ORF III Kultur und Information
http://tv.orf.at/programm/orf3

Mo–Fr, 19.45 Kultur heute: Aus der Wiener Staatsoper

So 8.5., 20.15 Fest der Freude, Gedenken an den Tag der Befreiung im Jahre 1945; Wiener Symphonker (Wiener Heldenplatz, live)

So 15.5., 20.15 Verdi: La Traviata, Ciampa/ Olcese/ Yoncheva, Grigolo, Petean (Verona 2021)

So 22.5., 20.15 Konzert der Wiener Philharmoniker aus der Sagrada Familia, Thielemann
Bruckner: 4. Symphonie „Die Romantische“
(Barcelona 2021)

So 29.5., 20.15 Haydn: Die Jahreszeiten, Ballett, Antonini/ Schläpfer/ Zámecníková, Lovell, Häßler, Wiener Staatsballett (Wien 2022)

arte *arte-tv.com*
Viele Opern, Konzerte, Live Streams auf *concert.arte.tv*

So 1.5., 17.35 Tschaikowski: Symphonie Nr. 4,
Chailly/ Orchester der Mailänder Scala

So 8.5., 15.35 Die Orgelsucher, eine europaweite Suche nach historischen Orgeln. Mit Melodien aus Mittelalter, Barock, Romantik und Moderne, von Bach bis Messiaen

17.40 Cameron Carpenter und Daniel Hope spielen Franck, Bach und Messiaen

23.00 Ballerina Boys, Die Dokumentation feiert die New Yorker Kompagnie „Les Ballets Trockadero de Monte Carlo“

23.50 Mahler: Symphonie Nr. 3 d-Moll,
Nelsons/Urmana; Wiener Phihlharmoniker
(Salzburg 2021)

So 15.5., 17.40 Die Musik des Louvre
Ein musikalischer Rundgang
Ensemble Correspondances

So 22.5., 17.40 Beethoven: Symphonie Nr. 6 „Pastorale“,
Jordan/ Wiener Symphoniker,
Wiener Singakademie

So 29.5., 16.50 Smetana: Ma Vlast – Mein Vaterland
Barenboim/ West-Eastern Divan Orchestra
(Prager Frühling 2022)

gegen 22.50 Donizetti: Don Pasquale, Beltrami/ Bösch/ Maestri, Karagedik, Sekgapane, de Niese, Kristinsson (Hamburg, live zeitversetzt)

Misterioso

1. Nach der triumphalen UA der *Puritani* in Paris (1835) brach noch im selben Jahr in London ein „*Puritani*-Fieber“ aus. Wer nannte die Oper zeitlebens *„Our dear Puritani“*?

2. Bellini verwendete (wie schon in *La Sonnambula* und *Norma*) einen eigenen Typus lang ausgesponnener Kantilenen – *„melodie lunghe lunghe lunghe“* – wer nannte sie so?

3. Was bedeuteten die „Tre Giuditte“ in Bellinis Leben?

© Ursula Tamussino

ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden! Bitte per Post, FAX oder e-mail: *verein@opernfreunde.at*

Auflösung April

1. *Wer war Wagners größte Liebe?*
Mathilde Wesendonck, Urbild seiner Isolde. Nicht Cosima, die war sein „Schicksal“ (© Annette Kolb, deren französische Mutter mit Cosima Wagner befreundet war.)

2. *Im Text einer späteren Oper von Wagner wird* Tristan *erwähnt. Die Oper? Das Zitat?*
Die Meistersinger von Nürnberg, *Sachs: „Von Tristan und Isolde weiß ich ein traurig Stück – Hans Sachs war klug und wollte nichts von Herrn Markes Glück“.*

3. *Wer bezeichnete den 2. Akt des* Tristan *als „eine der sublimsten Schöpfungen des Geistes die jemals geschaffen wurden“?*
Giuseppe Verdi

Diesmal zu gewinnen

Einsendeschluss: 20.5.2022

GEWINNER: Hilde und Wilhelm Bawitsch, Rolf Ewers sowie Helga Kostka erhalten ANITA RACHVELISHVILI ÉLÉGIE (Sony Classical)

KS LEO NUCCI zum 80. Geburtstag

Quelle: www.staatsoper.de

Leo Nucci, Kammersänger und Ehrenmitglied der Wiener Staatsoper feierte am 16. April seinen 80. Geburtstag. Der in Castiglione di Pepoli bei Bologna geborene Bariton war im Haus am Ring in 18 Partien sowie je drei Gala- und Solistenkonzerten zu erleben. Den Opernfreunden gab er bei drei Künstlergesprächen, einem Benefiz-Adventkonzert und einer Generalversammlung die Ehre.

Der sympathische und bodenständige Künstler setzte sich stets für werkgetreue Regiekonzepte ein und führt schon seit einigen Jahre auch selbst Regie. Verdi lag ihm immer ganz besonders am Herzen, so sang er 2016 in Mailand noch den Rigoletto und 2020 in Turin den Nabucco. Auch sein letztes Wiener Solistenkonzert 2019 war Verdi gewidmet. Mittlerweile hat er seine aktive Sängerlaufbahn beendet, ist aber weiterhin als Regisseur tätig und gibt seine Kenntnisse jungen Künstlerinnen und Künstlern in Meisterklassen weiter.

Die FREUNDE gratulieren herzlichst!

Chronik

Im Vorfeld des Presse-Events zu den Klassik Open Airs 2022 fand am 11. April das finale Vorsingen von 15 vielversprechenden jungen Talente für **„ZukunftsStimmen 2022“** im Palais Niederösterreich in der Wiener Herrengasse statt.

Diesjährige Gewinnerin ist die 24-Jährige Mezzosopranistin **Marie-Sophie Janke** aus Wien. Sie erhält eine finanzielle Förderung für ihre zukünftige Karriere von Raiffeisen NÖ–Wien und ein persönliches Coaching durch Opernweltstar Elīna Garanča. Garanča, die Initiatorin des Wettbewerbes, freute sich über das hohe Niveau des Nachwuchses: *„Es stimmt mich froh, dass bei den jungen Menschen so viel Begeisterung und so viel Talent für das Fach Oper da ist.“*

www.zukunftsstimmen.at
www.klassikuntersternen.at

Karel Mark Chichon, Elīna Garanča, Marie-Sophie Janke und Erwin Hameseder, Präsident des Vereins der Freunde des Stiftes Göttweig
© Katharina Schiffl

Die Siegerin war sichtlich bewegt: *„Es ist ein totales Glück und auch eine Freude hier zu sein, vor dieser so aufmerksamen und fachkundigen Jury. Es freut mich singen zu können, nach dieser langen Zeit der Lockdowns. Ich schließe heuer mein Bachelor-Studium an der Musikuniversität Wien bei Kammersängerin Edith Lienbacher ab und werde danach meinen Master machen“*, lauten ihre weiteren Pläne.
Marie-Sophie Janke erhält den Hauptpreis, der mit 10.000 Euro dotiert ist, und darf bei „Klassik unter Sternen“ im Stift Göttweig mitwirken. Opernfreunden dürfte ihr Name sicher noch in bester Erinnerung sein: Sie wirkte bereits mehrmals bei unserem tradiotionellen Benefizadventkonzert im Schlosstheater Schönbrunn mit und stand auch schon an der Seite von Don Giovanni Erwin Schrott in *Musical Meets Opera* auf der Bühne.

Wir gratulieren recht herzlich!

MOTTEN?

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. (0)1 316 60-0 | office@assa.at | **www.assa.at**

ASSA

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

MAI

Fr. 6.5., 19.00 Uhr, Volksoper Wien
Herman: La Cage aux Folles
Vorbestellte Karten im FREUNDE-Büro

Mo. 16.5., 18.00 Uhr, Haus der Musik
Künstlergespräch Anita Rachvelishvili
Karten ab **9.5.** im FREUNDE-Büro

Di. 31.5., 19.00 Uhr, Volksoper Wien
Britten: Der Tod in Venedig
Vorbestellte Karten ab **16.5.** im FREUNDE-Büro

JUNI

Fr. 10.6., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra zu L'Orfeo

Sa. 11.6., 12.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra für Kinder zu Die Zauberflöte

Bestätigungen jeweils vom Hotel Bristol

Freunde der Wiener Staatsoper
1010, Opernring 1/Stiege E
7. Stock/Top 729–730
Telefon (+43 1) 512 01 71
Telefax (+43 1) 512 63 43
verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
ZVR Zahl: 337759172

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo–Do: 15–17 Uhr
Fr, Sa: 10–12 Uhr

Impressum
Redaktion
Dr. Rainhard Wiesinger (Gesamtleitung), Elisabeth Janisch, Richard Schmitz
Redaktionelle Gestaltung
Mag. Michaela Zahorik
Inserate Dr. Thomas Dänemark
Lektorat
Dr. Hubert Partl, Dr. Ursula Tamussino
Layout/Konzeption
esterer-horn.at, Wien
Litho und Druck
Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau
PR-Beratung
M2 Maydell GmbH
Bildnachweis Dario Acosta, Arthaus Musik, Helene Bauer, Decca, DG, Delos, Susanne Diesner, EMI, Foto Fayer, Terry Linke, Heinz Knisch, Nightingale Classics, Katharina Schiffl, sicilianblog.net, Martin Siebenbrunner, Verlag MyMorawa, Warner Classics.
Coverfoto: Hartwig Zoegl

Redaktionsschluss 15.4.22,
Besetzungs- und Programmänderungen, Druckfehler vorbehalten.

medizinisch-diagnostisches
LABOR DR. DOSTAL
www.labor-dostal.at
Ärztliche Leitung: Dr. Elisabeth Dostal, Dr. Tamara Kalhs

Öffnungszeiten: Mo - Do 7:00 - 16:30
Freitag 7:00 - 16:00
Blutabnahme: Mo - Fr 7:00 - 11:00
Terminvereinbarung für Spezialuntersuchungen
Saarplatz 9, 1190 Wien Tel: +43 1 368 24 72

- **Nahrungsmittelunverträglichkeiten**
- **Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren**
- **Fettsäurestatus** - Omega 3, 6, 9
- **Herz - Kreislauf - Risikofaktoren** (LDL-Subfraktion)
- **Immunprofil**
- **Schwermetalle**
- **Redox Serum Analyse**
Dieser Test bildet Ihren Gesundheitszustand ab und ermöglicht eine individuelle Vitalstofftherapie.

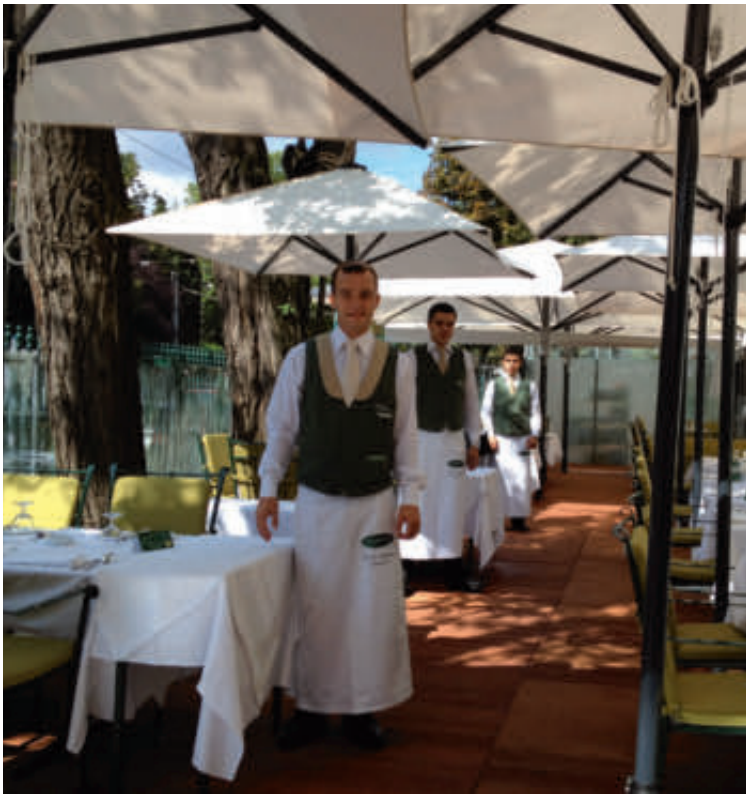
ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE, IMMUNOLOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN, gegründet von Univ.Prof.Dr. Viktor Dostal

PLACHUTTA

HIETZING

Wo der Tafelspitz zuhause ist

Home of the world-famous Tafelspitz



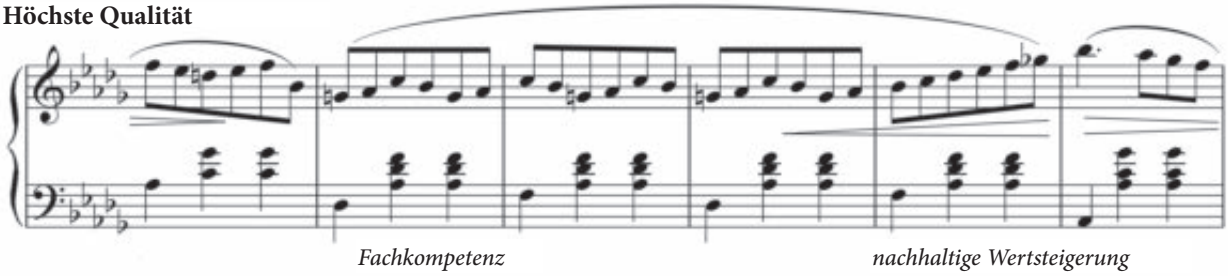
Auhofstraße 1, 1130 Vienna
Tel: +43/1/87 770 87, hietzing@plachutta.at
www.plachutta.at

Grundbuch Walzer

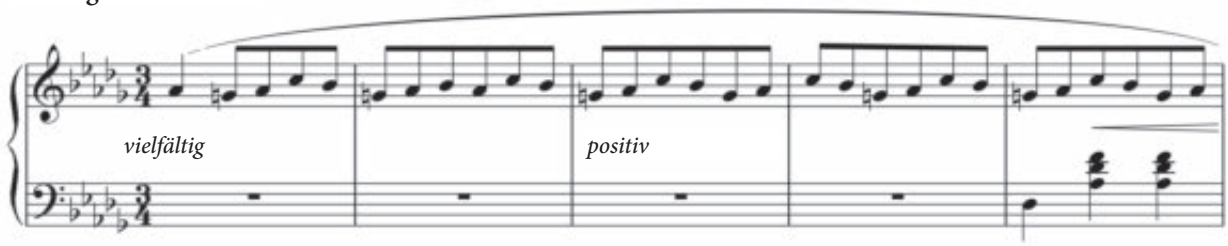
von

Immobilienkanzlei Schneeweiss **seit 1921**

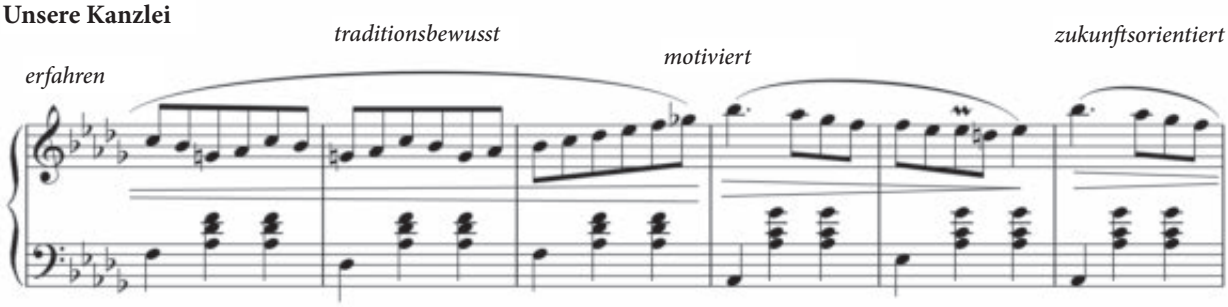
Höchste Qualität



Vermögenswachstum



Unsere Kanzlei



1010 Wien, Rathausplatz 4

office@schneeweiss.at www.schneeweiss.at

Unsere Leidenschaft ist das klassische Zinshaus. Wir arbeiten seit 1921 daran, diesen wertvollen Teil des Wiener Kulturguts zu erhalten. Für uns ist Ihre Immobilie ein essentieller Teil Ihres Vermögens, der durch unsere Expertise langfristig wachsen kann.

Immobilienkanzlei
SCHNEEWEISS
seit 1921

Abbildung: 1040 Wien, Brahmsplatz, Bj. 1901, Arch. Josef & Moritz Sturnay